

Das Leben Buddhas

März 2005

Die allgemein akzeptierten „Fakten“ zum Leben Buddhas aus den Referenzwerken sind in Normalschrift.

Die erklärenden Bemerkungen von Sönam Lhündrup sind kursiv gesetzt.

Wer ist bzw. war der Buddha?

Es gibt (siehe Düdjom Rinpotsche, History of the Nyingma School of Buddhism) verschiedene Sichtweisen dazu, wer der Buddha in seinem tieferen Wesen wirklich war. Diese schließen sich gegenseitig keineswegs aus. Sie sind Ausdruck verschiedener Zugänge zur Wirklichkeit.

- *Die Sicht der Vaibashika (eine Theravada Schule): Siddharta war bis zu seiner letzten Geburt trotz aller Verdienste noch ein unerleuchteter Mensch, der keine Schau der letztendlichen Wirklichkeit erlangt hatte. Nach drei Weltzeitaltern auf dem kleinen, mittleren und großen Pfad der Ansammlung, wo er immense Verdienste aufgebaut hat und vielen Buddhas begegnet ist, hat Shakyamuni erst unter dem Bodhibaum die Pfade der Verbindung, des Sehens, der Meditation und des Nicht-Mehr-Lernens durchlaufen und dann Buddhaschaft verwirklicht.*
- *Die Sicht des Sutra-Mahayana: Er hat bereits in früheren Leben die Bhumis durchlaufen und wirkte dann als Bodhisattva auf dem zehnten Bhumi zum Wohle der Wesen. Es gibt auch Mahayana Sutras, in denen es heißt, dass er die Erleuchtung bereits vor Billionen von Weltzeitaltern erlangt hat und seither ununterbrochen lehrt.*
- *Die Sicht des Tantra-Mahayana: Nicht nur war er bereits früher ein Bodhisattva auf dem 10. Bhumi, wo er unzählige Unterweisungen von den Buddhas erhielt und seinerseits lehrte, sondern auch in diesem Leben als Siddharta erhielt er während der Askese am Ufer des Nairandjani in seinen Meditationen von den Buddhas Übertragungen im reinen Gefilde von Akanishta-Ghanavyuha, die seine volle Erkenntnis weckten, und erst danach begab er sich mit einer seiner zehn Millionen Ausstrahlungen, die in 10 Millionen Bereichen wirken, zum Bodhibaum.*
- *Die Sicht des höchsten Tantra: Der Buddha war immer schon vollkommen erwacht in der Dimension zeitlosen Gewahrseins. Er ist die spontane Ausstrahlung der allgegenwärtigen Buddhakayas in unzähligen Billionen von Welten. Das simultane Erscheinen, Lehren und Vergehen von Buddhas ist Teil des unaufhörlichen, endlosen Spiels des Mitgefühls zum Wohle der Wesen. Nach dieser Sicht erfährt der wahre Buddha weder Geburt noch Tod; er wird zu einem Synonym für das unablässig zum Wohl der Wesen wirkende schöpferische Bewusstsein.*

In allen buddhistischen Traditionen wird das Erscheinen eines Buddhas als ein immer wieder auftretendes Ereignis betrachtet, das sich einstellt, wenn der Geist der Menschen nach einer Phase des Vergessens des Dharmas wieder aufnahmebereit geworden ist. Der Buddha ist also zwar eine Ausnahmeerscheinung in seiner Zeit, aber keineswegs eine Ausnahmen, wenn auch eine Seltenheit, im kosmischen Geschehen.

Wir wissen erstaunlich gut Bescheid über das Leben Buddhas, obwohl er die erste Person in der Geschichte Indiens ist, deren Leben aufgezeichnet wurde, wenn auch erst drei Jahrhunderte später. Seine Biographie ist sozusagen das erste historische Dokument Indiens, ca. einhundertfünfzig Jahre vor König Ashoka. Die recht genaue Kenntnis seines Lebens verdanken wir vermutlich dem Umstand, dass seine Mutter, seine Frau, seine Cousins und Jugendgefährten wie auch sein Sohn Teil der Sangha wurden und so die Geschichten aus Kindheit, Jugend und Ehezeit bewahrt blieben. Auch waren die fünf Asketen Mönche geworden und konnten von den sechs Jahren der Entbehrung berichten. Weiterhin hatte der Buddha Schüler an der Seite, wie Ananda, die über ein ausgezeichnetes, es heißt „fehlerloses“ Gedächtnis verfügten und die Begegnungen mit seinen Schülern und den vielen Fragestellern detailgetreu beschreiben konnten.

Da es aber damals noch keine Jahreszahlen und keine Geschichtsschreibung gab, macht die Datierung der Ereignisse etwas Schwierigkeiten. Ereignisse wurden jeweils in Bezug zum jeweils regierenden König erinnert und deren Regentschaften sind nur noch ungefähr nachzuvollziehen. Zudem kam der Buddha in den vierzig Jahren seiner Wanderlehrstätigkeit immer wieder durch die selben Orte in Nordindien, so dass es meist offen bleibt, ob eine Begegnung z.B. beim ersten, fünften oder zehnten Aufenthalt in Rajgir stattfand. Dies tut aber dem Inhalt und der Inspiration dieser Begegnungen keinerlei Abbruch.

Die Zeit bis zur Erleuchtung

Shakyamuni soll vor vielen Weltzeitaltern die Prophezeiung seiner Buddhaschaft von Buddha *Dipamkara* erhalten haben, bei dem er Bodhicitta hervorgebracht hat. Buddha *Shakyamuni* war der vierte Buddha dieses Zeitalters. Davor gab es den Buddha *Kasyapa*, bei dem Shakyamuni die Mönchsgelübde nahm. Der Buddha selbst hat Beispiele aus 547 seiner Vorleben erzählt (gesammelt in den Jataka). Im vorletzten Leben war er *Vishvantara*, der Prinz der Shibis. Dann wurde er in Tushita wiedergeboren.

Das letzte Leben in Tushita: Während Kasyapa, der dritte Buddha unseres Weltzeitalters, auf der Erde unterrichtet und dann dessen Dharma allmählich vergessen wird, lebt Shakyamuni als der Bodhisattva Shvetaketu 576 Millionen Jahre unter den Göttern in Tushita und lehrt dort. Als die Zeit reif ist, fasst er den großen Entschluss, in zwölf Jahren Geburt als Buddha unter den Menschen in Nordindien anzunehmen. Er empfiehlt den Göttern, die den Dharma praktizieren wollen, ebenfalls als Menschen dort Geburt anzunehmen. 12 Jahre später krönt er Maitreya, gibt seine letzte Unterweisung und verlässt Tushita.

Zuvor hatte er den geeigneten Ort, die geeignete Zeit und die geeignete Familie ausgesucht: auf dem Kontinent Jambudvīpa (Indien), im „Zentralen Land“ *Madhyadesha* (ein Teil Nordindiens, Zentrum der frühindischen Hochkultur), im Reich der *Shakyas*, in deren Königsfamilie aus edler Kriegerkaste (*Kshatriya*) mit intakter Moral und reiner Abstammung in der Linie der *Ikshvaku* Könige, die auf den Sonnensohn Gautama zurückgeht. Das Königreich der Shakyas war ein kleiner Staat mit der Hauptstadt Kapilavastu in den Ausläufern des Himalajas im heutigen südlichen Nepal.

Empfängnis: Seine Mutter *Mayadevi*, Tochter von *Suprabuddha*, weist alle Zeichen einer vortrefflichen, der Tugend zugewandten, hingebungsvollen und edlen Frau auf. Sie gilt als die Inkarnation göttlicher Tugenden. An einem Vollmond Fastentag (*Poshada*), wo sie auch die Keuschheitsgelübde hält, träumt sie, dass sie schwanger wird: Ein weißer Elefant mit sechs Stosszähnen tritt durch die rechte Flanke in ihre Gebärmutter ein. Sie hat eine problemlose, glückliche Schwangerschaft von zehn Mondmonaten (40 Wochen). Während dieser Zeit hält sie weiter die Keuschheitsgelübde.

Geburt: Im Park von *Lumbini* gebärt, ungefähr 460 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, an einem Vollmond die Königin Mayadevi stehend, ohne irgendwelche Schmerzen, ihren ersten und einzigen Sohn. Gleichzeitig kommt es zur Geburt von vier weiteren Königssöhnen in Nordindien, sowie von vielen weiteren adeligen Jungen und Töchtern der Shakyas, die mit Siddharta aufwachsen werden. Vater Shuddhodana, König in Kapilavastu, gibt ihm den Namen *Sarvarthasiddha* oder *Gautama Siddharta* („Erfüllung aller Wünsche“). Die Mutter stirbt sieben Tage nach seiner Geburt. *Sarvarthasiddha* wird von Ammen aufgezogen, darunter die Schwester seiner Mutter *Mahaprajapati*.

nach der Geburt: Weissagung durch Hellseher, 32 besondere Zeichen werden wahrgenommen, d.h. entweder wird er ein Weltenherrscher oder ein Buddha.

Jugend: Als Prinz zeigt er geniale Fähigkeiten in Studium der Veden, Schriftkunde, Mathematik, Elefantenreiten, Bogenschiessen, Schwimmen usw. Er zeigt sein überlegenes Geschick in weltlichen Künsten und Wissenschaften und erreicht schnell die Grenzen der Kenntnisse seiner Lehrer und wächst über sie hinaus.

16 Jahre, Heirat: Er wird mit einer außergewöhnlich schönen und edlen Frau verheiratet, Prinzessin *Yashodara*, die im vertrauten Kreis *Gopa* genannt wurde. Bei *Taranatha* wird erwähnt, er habe auch eine gewisse *Mrgaja* geheiratet. Dies ist aber der zweite Name der großen Wohltäterin *Visakha* aus *Shravasti*, die auch „Mutter *Mrgaja*“ genannt wurde. Für die Einwilligung zur Hochzeit von *Yashodaras* Vater, *Dandapani*, muss

Shakyamuni erst einen Wettkampf unter hundert von Prinzen gewinnen. Danach zieht Yashodara mitsamt ihren unzähligen Dienerinnen nach Kapilavastu. Meist ist nur von einer Frau die Rede.

16 bis 29 Jahre, Leben im Palast: Er lebt als Prinz und erfreut sich edler Gefährtinnen, sowie aller erdenklichen Sinnesfreuden und weltlichen Vergnügen. Sein Vater tut alles, um seinen Geist von der spirituellen Suche abzuhalten. Aber vier Dinge beschäftigen ihn zunehmend, die Begegnung mit Alter, Krankheit, Tod und einem Weisen. Er denkt tief über die Natur menschlichen Lebens und des Daseinskreislaufes nach und sucht nach einem Ausweg. Kurz bevor er aufbricht, zeugt er mit Yashodara einen Sohn, Rahula, damit sein Vater keine Sorgen mit der königlichen Nachfolge hat.

29 Jahre, Entsagung und Begegnung mit Lehrern: Nachts verlässt er den Palast auf seinem Pferd Kanthaka und begleitet von Chandaka. Vor den Resten eines Stupa des Buddha Kasyapa schneidet er sich die Haare, nimmt die Keuschheitsgelübde, entsagt dem weltlichen Leben und tauscht tags darauf seine Gewänder mit einem in elbe Lumpen gehüllten Jäger. Er meistert die dritte bzw. vierte meditative Sammlungsstufe unter der Leitung der berühmten Lehrer Aradakalama in Vaishali und Udraka in Rajgir. Beide sind so ange- tan von ihm, dass sie ihm anbieten, ihr Nachfolger zu werden. Doch er lehnt ab, weil er noch nicht die Überwindung des Leidens gefunden hat.

29 bis 35 Jahre, Askese: Begleitet von fünf Adepten widmet er sich extremster Askese bis zur völligen Entkräftung (ein Sesam- oder Reiskorn pro Tag...). Als er merkt, dass die Askese nicht zum erwarteten Durchbruch führt, entscheidet er sich für den „Weg der Mitte“ mit Betonung auf entspannte Konzentration. Er nimmt von der Brahmanentochter Sujata Milch an, isst wieder ein wenig und wäscht sich im Fluss. Da er die Askese aufgibt, verlassen ihn seine fünf Begleiter.

35 Jahre, Buddhaschaft: Er begibt sich zum nahe gelegenen heutigen Bodh Gaya, dem Sitz der Erleuchtung, in Magadha, wo er sich unter dem Bodhibaum niederlässt. Der Sitz ist aus weichem Kusha Gras, das ihm der Junge Svastika geschenkt hat. Er fasst den Entschluss, den Sitz nicht zu verlassen, bis er erleuchtet ist. Er meistert die immensen Versuchungen in der Gestalt Maras und seiner Armeen und Gefährtinnen. Er bleibt mit kurzen Unterbrechungen sieben Wochen unter dem Baum sitzen und kontempliert mit seinem Weisheitsauge die Natur der Dinge und die Gesetze des Daseinskreislaufes. Die dadurch entstehende Erkenntnis wird vollkommene Erleuchtung genannt, das Ende allen Leidens. Die vorbei ziehenden Kaufleute Trapusha und Bhalika schenken ihm Honig. Damit beginnt der Buddha zu lehren; er gibt ihnen Zuflucht. Kurz darauf begibt er sich auf den Weg nach Varanasi. Unterwegs begegnet er dem Brahmanen Upajivaka, der aber nicht aufnahmefähig ist.

Die Erzählungen zum Leben des Buddhas lassen sich am besten rückwärts verstehen, d.h. von seiner Erleuchtung und dem sich daran anschließenden enormen spirituellen Wirken des Buddhas aus. Unabhängig davon, was man von seinen Vorleben, seiner Geburt, Kindheit und Jugend erzählt, ist der Buddha jemand, dem es gelang, in kurzer Zeit eine riesige Gemeinschaft von inspirierten, offenkundig befreiten Menschen um sich zu sammeln. Er überzeugte die Weisen, Denker und Herrscher seiner Zeit mehr als jeder andere Lehrer und begründete einen spirituellen Weg, der als einziger der vielen religiösen Ansätze Indiens über diesen Halbkontinent hinauswuchs und zu einer wahren Weltreligion in der damaligen zivilisierten Welt wurde. Von Außenstehenden „Buddhismus“ genannt hat dieser Lebensweg der Praxis des Dharma viele andere spirituelle Wege befruchtet.

Für solch eine „Leistung“ – so spontan, natürlich und aus zutiefst demütigem Geist heraus geboren sie auch sein mag – brauchte Shakyamuni neben seinem Charisma und seiner natürlichen Würde ungewöhnliche spirituelle, intellektuelle, sprachliche und körperliche Fähigkeiten. Es ist klar, dass sich diese Fähigkeiten nicht erst mit der Erleuchtung gezeigt haben, sondern bereits zuvor erahnbar waren. Wenn ein Wesen in diese Welt geboren wird, das von immensen Verdiensten (positivem Karma) aus früheren Leben begleitet wird, dann zeigt sich dies von der ersten Stunde an, auch bereits in der Geburt in reichen, wohlwollenden Verhältnissen mit besten Bedingungen für seine umfassende Förderung. Wenn sich jemand in seinen Vorleben umfassend in ausnahmslos allen Bereichen des Seins in reinem, altruistischen Verhalten geübt hat, dann wird sich sein positives Karma auch in sämtlichen Bereichen des jetzigen Lebens zeigen. Das ist der Unterschied zu einem Teil-Genie oder einem Wunderkind, das nur in einzelnen Bereichen solche Fähigkeiten mit-

bringt, wo aber andere Bereiche vergleichsweise unterentwickelt bzw. normal geblieben sind.

In Buddha Shakyamuni begegnen wir einem Menschen, der in allen Bereichen das volle menschliche Potential verwirklicht hat. Dank seiner königlichen Ausbildung verfügt er über das gesamte in Nordindien damals verfügbare Wissen. Er hat ausgezeichnete Lehrer. Dazu besitzt er tiefe Konzentration und kann über lange Strecken völlig unabgelenkt bleiben, was seinem forschenden, tiefsinnigen Naturell sehr entgegenkommt, denn so gelangt er schnell an die Grenzen der in seiner Zeit gängigen Anschauungen. Er ist nicht nur ein Genie, was seine schnelle Auffassungsgabe in den herkömmlichen Wissenschaften angeht, sondern zeigt dieses Genie später im Formulieren hilfreicher spiritueller Ansätze – doch dies erst nachdem er die damals verfügbaren spirituellen Wege (Yogas) auf ihre Brauchbarkeit getestet hat.

Er verfügt über ein unglaubliches Einfühlungsvermögen in die emotionale und geistige Welt anderer Menschen, über große geistige Stabilität, über einen klaren, wenig aufgewühlten Geist und über ein makelloses Gedächtnis. Er hat ein gutes Herz voller Mitgefühl und Liebe. Sein Geist ist Menschen wie Tieren natürlich zugewandt und so wird er auch von ihnen zutiefst geliebt. Er zieht die anderen Menschen an, jeder gesellt sich gerne zu ihm und fühlt sich wohl in seiner edlen, aufmerksamen Gegenwart. Alle sind ihm zugeneigt, außer jenen, die an Eifersucht kranken.

Er ist bescheiden und dennoch ein beeindruckender Redner und Debattierer, wenn er herausgefordert wird. Er ist ein Gelehrter der Veden, gewandt in den Sprachen Nordindiens, ein kreativer Denker und Dichter. Er kann spontan in Versform oder auch singend unterrichten und ist ein Meister im Gebrauch von Parabeln. Er kann die einfachen wie die gebildeten Leute erreichen, hört aufmerksam zu und kann Wort für Wort alles wiederholen, was ihm andere erzählen.

Zudem ist er ein körperlich voll gesunder Mensch von überlegener Kraft und erstaunlicher Gewandtheit und Zähigkeit, dem Krankheit offenbar bis ins Mannesalter aus persönlicher Erfahrung unbekannt ist. Seine Gang, seine Haltung und eine jede seiner Gesten sind würdevoll. Keine seiner Bewegungen ist unbewusst, alle sind im Gleichgewicht und Ausdruck völliger Meisterschaft von Körper und Geist. Seine tiefe emotionale Gesundheit und sein edler Geist spiegeln sich in einer strahlenden Erscheinung, als würde ihn ein goldenes Licht umgeben.

Alle diese Eigenschaften sind Ausdruck positiven Karmas und dieses Karma zeigt sich schon in den Umständen seiner Geburt. Einzelne dieser Eigenschaften finden sich auch bei einigen anderen Zeitgenossen, so z.B. bei seinen Cousins Nanda und Devadatta oder später bei seinen nächsten Schülern Kasyapa, Shariputra und Maudgalyana, aber er ist ihnen doch in jedem Bereich überlegen, wie sie es selbst immer wieder sehen und bezeugen. Insbesondere beeindrucken die ausgewogene Kombination und das kluge Einsetzen seiner vielen genialen Anlagen.

Mit der Erleuchtung hat der Buddha zudem Zugang zu einer Reihe außersinnlicher Fähigkeiten, die es ihm in besonderem Masse ermöglichen, eine Vielzahl von Menschen und auch für uns unsichtbare Wesen anzuleiten. Auch ergeben sich die Situationen in Buddhas Leben jeweils auf so wunderbare, perfekte Weise, dass es nahe liegt, die Mithilfe unsichtbarer Kräfte anzunehmen. Überhaupt spiegelt die Lebensgeschichte Buddhas in vielfältigen Variationen die Verwobenheit des Irdischen und Himmlischen wieder: die Götter Indra und Brahma mitsamt ihrem Gefolge sind immer zur rechten Zeit als Unterstützer und Schützer anwesend. Dies ist für den gläubigen Inder keine Überraschung, denn die Götter sind ständig des Geschehens auf der Erde gewahr.

Für Menschen aus anderen Kulturkreisen, die wenig Zugang zu solchem Glauben oder direkter Wahrnehmung dieser Dimensionen haben, ist der Lebensweg des Buddhas aber durchaus auch nachvollziehbar, wenn wir uns nur auf die Karmalehre stützen. Wer anderen in unzähligen Leben ausschließlich genutzt hat und ihnen in Liebe zugetan war, der erfährt die Auswirkungen dieser Handlungen als Leichtigkeit und Freude in einem Leben, das geprägt ist von erstaunlichen Fähigkeiten und Begebenheiten.

Weiterhin lesen wir von dem steten Mitschwingen der Natur wie auch der Tierwelt bei der Darstellung von wichtigen Ereignissen in Buddhas Leben: Die Erde bebt, Bäume verneigen sich und lassen ihren Schatten nicht weiterwandern, Blumen sprießen in einem einzigen Moment aus der Erde hervor, der König der Kob-

ras beschützt den Buddha in der Meditation usw. Es bleibe dahingestellt, ob dies alles buchstabengetreu wahr ist, niemand wird das heute mehr herausfinden können. Aber zugleich spiegeln diese Beschreibungen eine subtile Ebene der Wahrnehmung wider, wo Innen und Außen tatsächlich nicht getrennt sind, wo eine Beziehung zwischen dem Geist und den Energien des Universums besteht. Wenn etwas Besonderes in der geistigen Welt geschieht, passiert oft auch etwas Besonderes in der materiellen Welt. Man erlebt immer wieder Gleichzeitigkeit, subtile Wechselbeziehungen und erstaunliche Resonanzen zwischen Innen und Außen, als würden die äußeren Begebenheiten, die Natur, das Wetter und die Tierwelt die Stimmigkeit oder Unstimmigkeit von Gedanken, Worten und Handlungen der Menschen spiegeln.

Die Darstellungen des Lebens des Buddhas führen in diese vielschichtige Wahrnehmung ein: Äußerlich ist da vielleicht nur ein würdevoller Asket, der uns begegnet, aber zugleich erhebt sich unser Geist und es ist, als würden sich die Bäume verneigen und besonderen Duft verströmen, als würde die Zeit stehen bleiben und alles wie in ein goldenes Licht getaucht sein. Es ist, als wäre die Welt für einen Moment verzaubert und Menschen wie Tiere finden leichten Zugang zu ihrem wahren Sein. Wir verneigen uns, ohne es eigentlich beabsichtigt zu haben, vor diesem würdevollen Wanderprediger, der eine solche Leichtigkeit in unserem Herzen auslöst.

Ob es Mara, den großen Versucher und Widersacher des Buddhas, wirklich gibt, ist relativ unerheblich. Wer will, kann sich ihn auch als die Verdichtung aller unerlösten Tendenzen des Wahrheitssuchers selbst vorstellen. Wir sollten die Möglichkeit jedoch nicht ausschließen, dass es in der Welt der für uns unsichtbaren Wesen durchaus einige sehr kraftvolle, überwollende Geister geben mag, die auf den Plan gerufen werden, sobald Menschen versuchen, etwas zutiefst Heilsames zu bewirken.

Ebenso ist es relativ unerheblich, ob der Buddha tatsächlich ohne sexuelle Vereinigung empfangen wurde. Wichtig ist eher, dass die Empfängnis in tieferem Sinne „unbefleckt“ war, da sie nicht von Begierde geprägt war, sondern von einem weiten Geist von Liebe und tiefer innerer Offenheit. Dies lässt sich durchaus vermuten, da die Eltern vom Herzen her weit entwickelte Menschen mit einem sehr guten Karma und voller Zuneigung waren.

Ähnliche Überlegungen lassen sich anstellen, was die Geburt aus der rechten Taille angeht: Was hier kommuniziert wird ist, dass die Geburt in einer Atmosphäre völliger emotionaler Reinheit und Schmerzfreiheit stattfand. Man kann vermuten, dass Mayadevi von der Geburt überrascht wurde, als sie auf dem Weg zu ihrem Elternhaus war. Sie war dann erstaunt, wie völlig problemlos diese Geburt vor sich ging und erlebte die sie begleitenden Umstände als einen großen Segen, so als wäre es aufs Beste geplant gewesen. Wer weiß, ob sie nicht ein wenig mitgeholfen hat, dem Kind alle vier Richtungen der Welt zu zeigen und ein paar gestützte Schrittden in eine jede der Richtungen zu machen – es wäre nur allzu natürlich...

Manche Beschreibungen von Buddhas Leben versuchen, diese innere Atmosphäre zu spiegeln und dem Leser den Zugang zu solch einem Erleben zu ermöglichen. Sie wurden im Dienst der spirituellen Entwicklung der Leser erzählt und später aufgeschrieben. Das bedeutet aber keineswegs, dass sie frei erfunden wurden. Ein jeder buddhistische Praktizierende ist der völligen Wahrheitstreue verpflichtet. Wenn es so geschrieben steht, dann ist es so passiert, zumindest in den Herzen derer, die dabei waren – auch die vielen Wunder, von denen berichtet wird.

Buddhistische Praktizierende haben es relativ einfach damit, mit verschiedenen, in Einzelheiten sogar widersprüchlichen Darstellungen und Sichtweisen von Buddhas Leben umzugehen, da die einzelnen übernatürlichen Begebenheiten nie zu einem Dogma erhoben wurden. Einzig wichtig sind die Lehre des Buddhas und die Tatsache, dass diese zur Befreiung von Leid und zum Wohl aller Wesen führt.

Die Lehrtätigkeit Buddhas

➤ Erstes Jahr

Mit 35 Jahren sammelt der Buddha seine ersten Schüler: Er dreht das Rad des Dharma als erstes in Varanasi für seine fünf ehemaligen Gefährten *Kaundinya*, *Ashvajit*, *Mahanaman*, *Bashpa* und *Bhadrika*, die in wenigen Tagen alle die Arhatschaft verwirklichen und mit ihm die Mönchsgemeinschaft begründen.

Es folgen *Yashas*, Sohn eines reichen Kaufmanns aus Varanasi, sowie seine jüngeren Brüder *Vimala*, *Purna*, *Gavampati* und *Subahu*. Die Eltern und die Frau von Yashas finden als Laienpraktizierende den Stromeintritt.

Dann schließen sich 50 Kaufmannssöhne aus Varanasi als Mönche der Sangha an. Alle verwirklichen in kurzer Zeit Arhatschaft. Mit diesen 60 Arhats verbringt der Buddha im Alter von 36 Jahren die erste Regenzeit in Sarnath bei Varanasi.

Danach schickt der Buddha einen Großteil von ihnen alleine oder zu zweit in alle Himmelsrichtungen, um in den Dörfern und Städten zu unterrichten, und er selbst zieht in östliche Richtung in den Staat Magadha am südlichen Ganges.

➤ Zweites Jahr

Auf dem Weg nehmen in der Nähe von Uruvilva 60 junge Männer (die „Gruppe der Sechzig Eleganten“) aus reichen Familien die Mönchsgelübde und erreichen alsbald Arhatschaft. *Deva* und seine Frau, die ihn noch aus Kapilavastu kennen, und *Nanda* und *Nandabala*, die beiden Töchter des Chefs des Dorfes Senapuri verwirklichen aufgrund ihrer Opfergaben an den Buddha und die Sangha den Stromeintritt.

In Uruvilva verbringt er mehrere Wochen im Wald mit den drei Brüdern *Kasyapa* und ihren 1000 Asketen-Schülern aus der Langhaar-Tradition. Durch viele Wunder gewinnt er ihr Vertrauen und bringt sie schließlich zur Arhatschaft.

Dann begibt er sich in ihrer Begleitung zum Berg Gaya und dann auf Einladung von König *Bimbisara* weiter nach Rajgir. Er führt den König und einige Hunderttausend seiner Untertanen zur Erkenntnis der Natur des Geistes. Auch die eitle Königin *Kshema* findet zum Dharma, nachdem ihr der Buddha die Vergänglichkeit aller Schönheit in einer Vision von Altern und Tod zeigt. Sie wurde als die weiseste aller Laienanhängerinnen bekannt.

Kurz darauf kommen die Freunde *Shariputra* und *Maudgalyana*, die beiden zukünftigen Hauptschüler des Buddhas, nach Rajgir, zusammen mit ihren je 500 Schülern. Alle verwirklichten in kurzer Zeit die Arhatschaft. Auch *Mahakasyapa* findet nun zum Buddha, wird Arhat, und seine Frau *Bhadra Kapilani* schließt sich einige Jahre später der Nonnen-Sangha an. König Bimbisara schenkt der Sangha den Venuvana Bambushain, wo Shakyamuni mit 37 Jahren die 2. Regenzeit mit seinen nun 1620 Mönchen, alle Arhats, verbringt.

➤ Drittes und viertes Jahr

Auch die 3. und 4. Regenzeit verbringt er in Rajgir, doch zwischendurch wandert er unermüdlich durch Nordindien. Der Laienpraktizierende *Bhadrika* errichtet der Sangha ein Kloster in Sarnath. Dort findet *Katyayana* zum Buddha und wird Arhat und durch ihn wird auch der Naga *Elapattrā* ein Schüler des Buddhas.

Weiter im Westen war unter den Malavis eine Epidemie in der Stadt Ujjayini ausgebrochen. Der Buddha schickt den Arhat Katyayana mit 500 anderen Arhats dorthin. Dieser bringt den König *Pradyota* zum Dharma, die Epidemie kommt zum Stillstand, der König heiratet die Laienpraktizierende *Shanta* und möchte sein ganzes Königsreich der Sangha schenken. Da dies nicht möglich ist, errichtet er eine Vielzahl von Viharas für die Mönche und kümmert sich um alle ihre Bedürfnisse.

In Rajgir macht der Buddha eine Voraussage, dass der reiche Kaufmann *Subhadra* einen reichen Sohn, *Jyotishka* „Aus dem Feuer Geboren“, haben wird, der später Mönch werden und dann Arhatschaft erlangen wird. Alle Machenschaften der eifersüchtigen Nacktasketen können das Eintreten der Prophezeiungen nicht

verhindern. In einer Höhle bringt der Buddha 80.000 Götter aus dem Gefolge Indras zur Erkenntnis der Natur des Geistes.

Die Bevölkerung Rajgirs baut der Sangha mehrere weitere Viharas, darunter eines auf dem Geierberg. Insgesamt hat der Buddha fünf Jahre seines Lebens in Rajgir verbracht.

Wiederum in Rajgir wird der reiche Kaufmann *Anathapindika* aus Shravasti ein Schüler des Buddhas und sein Weisheitsauge öffnet sich. Er lädt den Buddha nach Shravasti ein und baut dafür das unglaublich schöne Vihara im Jetavana Hain. Priester und Lehrer anderer Traditionen wollen dies verhindern, doch Shariputra besiegt sie in einem Wettstreit der Wunderkräfte. Außerdem gewinnt er Hunderte und Tausende von Schülern.

➤ Fünftes Jahr

Als das Jetavana Kloster fertig ist, kommt der Buddha mit seiner ganzen Sangha nach Shravasti. Er scheint dort (und nicht in Vaishali) die 5. Regenzeit verbracht zu haben. Insgesamt wird er dort 23 Jahre verbringen, den Großteil der zweiten Hälfte seiner Lehrtätigkeit.

Wenig später sucht ihn dort, im Jetavana, der König *Prasenajit* aus Kosala auf. Er gewinnt völlige Gewissheit über die Erleuchtung des Buddhas und schickt die Freudenbotschaft an König *Shuddhodana* in Kapilavastu, der seinen Sohn daraufhin per Boten einlädt. Doch erst der achte Bote, *Udayi*, wird nicht nur Mönch, sondern kehrt auch mit der Nachricht nach Kapilavastu zurück, dass der Buddha die Einladung annimmt.

Es ist nicht klar, wann genau der Buddha nach Kapilavastu zurückgekehrt ist. Es heißt an einer Stelle, sein Sohn sei bei ihrer ersten Begegnung sechs Jahre alt gewesen. So müsste es eigentlich noch im ersten Jahr nach der Erleuchtung gewesen sein, doch andere Quellen platzieren seine Rückkehr ins sechste Jahr nach Erlangen der Buddhaschaft. Es ist sicher, dass der Buddha viermal dort war. Gehen wir einmal davon aus, dass er bereits im ersten Jahr einen kurzen Besuch dort machte...

➤ Sechstes Jahr

Der Buddha verbringt im Alter von 40 Jahren einige Monate in Kapilavastu. Sein Vater König *Shuddhodana* und dessen Brüder, die Prinzen *Shuklodana*, *Dronodana* und *Amritodana*, seine Ex-Frau *Yashodara* sowie Hunderttausende von Shakyas verstehen die Natur des Geistes. Seine Ziehmutter *Mahaprajapati* wird eifrige Laienanhängerin wie auch die meisten anderen Shakya Frauen. 500 Männer, einer aus jeder edlen Familie, werden Mönche. Auch die Cousins *Aniruddha*, *Bhadrika*, *Raivata* und *Devadatta*, sowie der junge *Ananda*, der in den letzten zwanzig Jahren sein ständiger Begleiter wird, und der Friseur *Upali* und *Rahula*, des Buddhas eigener Sohn, schließen sich dem Buddha an.

Zunächst können die Frauen nicht zusammen mit den Männern die Unterweisungen des Buddhas erhalten und werden von Arhat *Mahanaman* unterrichtet. Doch schließlich erreicht *Mahaprajapati*, dass sie und die anderen Frauen zugelassen werden. Bereits hier bittet sie den Buddha ein erstes Mal, sie in einen Nonnenorden aufzunehmen.

Dann kehrt er nach Rajgir zurück und fast alle 500 Shakya Prinzen sind wenige Monate später bereits Arhats, außer Devadatta, Kokalika und ihre nächsten Freunde. Er ordiniert *Upasena*. Die 6. Regenzeit verbringt der Buddha in Rajgir (auf dem Mankula Hügel oder auf dem Berg Golangula).

➤ Siebtes Jahr

Die Licchavis aus Vaishali litten unter einer furchtbaren Epidemie und hatten vergeblich die sechs Hauptlehrer aus den sechs spirituellen Hauptrichtungen um Hilfe gebeten. Dann baten sie den Buddha in Rajgir um Hilfe. Sie luden ihn zu sich ein und versprachen König Bimbisara, sich genauso gut um ihn zu kümmern wie er in Rajgir. Der Buddha schickt *Ananda* voraus und die Epidemie wird gestoppt. Der Buddha folgt mit seinen Mönchen und bekommt von der königlichen Kurtisane *Amrapali* den Mango Hain geschenkt. Die dankbaren Einwohner schenken ihrerseits dem Buddha den Mahavana Hain, wo eine Gruppe von Affen dem Buddha Honig darbringen und ihm einen Teich zum Baden anlegen. Der Buddha kam noch viele Male nach Vaishali und gab dort viele wichtige Unterweisungen.

Die Sangha verbrachte die siebte Regenzeit vermutlich in Vaishali (oder aber in Shravasti und evtl. bereits die 5. in Vaishali), während der Buddha im „Himmel der 33“ (Trayatrimsha) seine Mutter lehrte. Seine Rückkehr nach drei Monaten wird oft mit einer Himmelstreppe dargestellt.

➤ Achtes Jahr

T-Kap.85-86: Der Buddha nimmt den ausgestoßenen Bettler Svagata in die Sangha auf, der bald darauf ein Arhat wird. Der Buddha verbringt dann die 8. Regenzeit in dessen Heimatgegend Shishumaragiri, ein Berg oberhalb des Tales von Bhargava (vermutlich auch Sumsumagiri und Bhagga genannt), wo Svagata den Naga-Dämon „Mango-Uferböschung“ zur Zuflucht bringt. Der Naga wird zum Schützer der Gegend und die gesamte Bevölkerung bringt ihrem Bettler-Arhat Gaben dar..

Es muss in dieser Zeit gewesen sein, dass *Purna* aus dem abgelegenen Ort Shisya nach Rajgir kam und dem Orden beitrat, dann Arhat wurde und 1000 Kastenlose in den Orden brachte, die ihrerseits wieder auszogen, um den Dharma zu unterrichten und Klöster zu gründen. Später nehmen dank Purna alle Einwohner von Shisya Zuflucht in den Dharma.

Der Buddha begibt sich mit Maudgalyana zu dessen Mutter im Prabhavati-Himmel, die dadurch den Strom-eintritt gewinnt.

In der Nähe von Shravasti werden der Brahmane *Padmagarbha*, all seine Schüler inklusive *Ashuba* und viele Einwohner von „Harmonie“ zur Sicht der Wirklichkeit geführt.

Maudgalyana befreit zwei Naga-Könige „Freude“ und Bruder von Freude“.

Shariputra, Maudgalyana und der Buddha befreien die Gegend um Alavi oder Atavaka/Atavika von allen übelwollenden Geistern.

➤ Neuntes Jahr

T-Kap.73-74: *Sudhana*, mit anderem Namen *Goshila*, Minister von König Udayana in Kaushambi, bringt 500 Rishis aus dem Süden zu Anathapindika. Dieser führt sie alle zum Buddha. Dort erlangt Goshila den Stromeintritt und die anderen nehmen die Gelübde und verwirklichen Arhatschaft. Goshila lädt den Buddha nach Kaushambi ein und errichtet für die Sangha dort ein Kloster, wo sie die neunte Regenzeit verbringen. Von da an kehrt der Buddha häufiger nach Kaushambi zurück und bringt allmählich den Großteil der Bevölkerung zum Dharma, inklusive König *Udayana*. Königin *Shyama* und ihre 500 Gefährtinnen erlangen die Stufe der Nicht-mehr-Wiederkehr.

➤ 10. Regenzeit: Parileyakka Wald

➤ 11. Regenzeit: Nala (Nalanda?) oder Rajgir

Als der Buddha einmal im Wald des Weisen Kunjika in der Gegend von Rahu weilt, schnappt sich ein Affe seine Almosenschale und bringt sie mit Honig gefüllt wieder zurück, reinigt ihn von toten Insekten, besprenkelt ihn mit reinem Wasser und bringt ihn dem Buddha dar. Der Affe stirbt bald darauf und wird als Brahmanensohn wiedergeboren und dieser tritt noch zu Lebzeiten des Buddhas in die Sangha ein und erreicht Arhatschaft.

➤ 12. Regenzeit: Veranja (Vairanti)

➤ 13. Regenzeit: Caliya Hügel oder Caityagiri

➤ Vierzehntes Jahr

T-Kap.87-89: Mahakasyapa trinkt die Reismilch, in die ein Hautfetzen vom schmutzigen Finger einer Lep-rakranken gefallen ist. Voller Hingabe und Freude stirbt diese Frau und wird in Tushita wiedergeboren, wo sie Verwirklichung erlangt. König Prasenajit aus Shravasti macht daraufhin eine Woche lang große Opferungen an die Sangha, muss aber vom Buddha hören, dass ein Bettler durch seine außerordentliche Mitfreude an diesen Gaben noch größere Verdienste erlangt als er selbst. daraufhin bietet er der Sangha an, sich während der gesamten 14. Regenzeit im Jetavana um ihre sämtlichen Bedürfnisse zu kümmern. Eine Bettle-

rin, Tochter der eben erwähnten Leprakranken, opfert voller Hingabe mit dem Wunsch, ein Buddha wie Shakyamuni zu werden, eine Öllampe, die sieben Tage nicht erlischt. Der Buddha prophezeit ihre Erleuchtung. Dies stimuliert den König zu noch größeren Gaben, da der Buddha ausführlich über die karmischen Folgen von Freigebigkeit lehrt. Prasenajit wird aber etwas eingebildet durch seine großen Gaben, er meint, schon die Voraussetzungen für Buddhaschaft geschaffen zu haben, und so erzählt ihm der Buddha viele Beispiele aus seinen eigenen früheren Leben, um ihm zu zeigen, was für immense Verdienste es braucht, um ein Buddha zu werden. Dies löst allen Hochmut des Königs auf.

➤ Fünfzehntes Jahr

In diesem Jahr verbrachte der nun 50jährige Buddha die 15. Regenzeit in Kapilavastu, im Nyagrodharama Hain. Sein Vater *Shuddhodana* war im Sterben und erhielt von seinem Sohn die letzten Unterweisungen. Alle Shakyas wurden zu Laienpraktizierenden des Dharma.

Möglicherweise bei diesem Besuch in Kapilavastu bringt der Buddha seinen jüngeren Halbbruder *Nanda* in den Orden. Dieser hängt sehr an seiner Frau *Pundarika*. Durch zwei visionäre Reisen zunächst in die göttlichen Welten und einige Monate später in die heißen Höllen heilt ihn der Buddha zunächst von der Anhaftung an seine Frau und dann von dem Wunsch nach einer Wiedergeburt unter göttlichen Kurtisanen.

Nach dem Tod ihres Mannes König Shuddhodana hatte *Mahaprajapati* nur noch den einen Wunsch, Nonne zu werden. Doch der Buddha schlug ein zweites Mal ab und zog durch das Land der Vriji in die Gegend von Nadika, wo er sich eine Weile in Goji aufhielt. Mahaprajapati und *Yashodara* (Gopa) zogen ihm zu Fuß zusammen mit 500 Shakya Frauen hinterher und baten erneut um die Gründung eines Nonnenordens. Der Buddha lehnte zunächst ab, doch Ananda konnte ihn schließlich überzeugen. Allerdings erhielt der Nonnenorden die deutliche Auflage (8 Regeln), sich dem Mönchsorden zu unterstellen. Bald darauf erlangten alle 500 Bhikshunis die Arhatschaft.

➤ Sechzehntes Jahr

Nachdem der Buddha den jungen Athleten Hastaka in die Verwirklichung des Nichtmehr-Wiederkehrers geführt hat, verbringt er die 16. Regenzeit in dessen bereits im achten Jahr befreiten Heimatgend von Alavi / Atavaka.

Irgendwann in diesen Jahren der Wanderschaft tauscht der Buddha sein zerschlissenes Obergewand gegen Maha-Kasyapas weiches Tuch (als Zeichen, dass dieser der zukünftige Regent sein wird). Auch kommt es einmal dazu, dass der Buddha ihm anbietet, für einen Moment seinen Sitz beim Unterrichten zu teilen.

➤ Siebzehntes Jahr

Udayana, der König der Stadt Roruka, tauscht mehrfach Geschenke mit König *Bimbisara* aus Rajgir aus. Dieser schickt ihm schließlich das Schönste, das er hat: ein Porträt des Buddhas, der bei ihm die 17. Regenzeit im Venuvana verbringt. Allein durch das Porträt und die Erklärungen der Kaufleute erlangt Udayana den Stromeintritt. Auf seine Bitte schickt der Buddha zunächst den Arhat *Katyayana* mit 500 Mönchen und später die Arhati *Shaila* mit 500 Nonnen, um den König, dessen Frau *Candraprabha* und alle EinwohnerInnen von Roruka zu unterrichten. Tishya und Pushya wurden Arhats und viele andere fanden Zugang zur Sicht der Wirklichkeit.

Einige Jahre später stirbt die Königin, die noch zuvor die Nonnengelübde nimmt, und nach ihrem Tod lässt sich auch Udayana ordinieren und erlangt die Stufe der Nicht-mehr-Wiederkehr.

➤ 18. Regenzeit: Caliya Hügel oder Jvalini Höhle bei Gaya

➤ 19. Regenzeit: Rajgir (oder Jvalini Höhle bei Gaya)

T-Kap.77-80: *Devadatta* gelingt es, die Unterweisungen zum Erwerben von Wunderkräften zu erhalten und umzusetzen. Er setzt nun alles daran, Prinz *Ajatashatru* in Rajgir, davon zu überzeugen, dass er dem Buddha überlegen ist. Der Buddha lehnt ab, ihm die Leitung der gesamten Sangha zu übertragen, und weist alle Mönche an, Abstand von Devadatta zu halten. In diesem Jahr hält die Sangha ihre Regenzeit in Rajgir und Rahula ist der Helfer seines Vaters für diese drei Monate, die durch große Dürre und Nahrungsmangel ge-

kennzeichnet sind. Devadatta zieht 500 Mönche zu sich, indem er ihnen mit Ajatashatrus Hilfe reichlich Nahrung zukommen lässt. Er erlässt fünf neue Ordensregeln und begibt sich mit *Kokalika*, *Khaudadrarya* und den 500 anderen Mönchen an einen Ort etwas abseits, wo er sie unterrichtet. Doch Shariputra und Maudgalyana gelingt es noch in derselben Nacht, die Spaltung zu beheben. Wutentbrannt vergeht sich Devadatta an Einwohnern von Rajgir und der Buddha lässt durch Ananda öffentlich ausrufen, dass Devadatta nicht mehr zur Sangha gehört. Dieser wiegelt Prinz *Ajatashatru* gegen seinen Vater König Bimbisara auf.

Als der Vater persönlich dem Buddha eine Mahlzeit bringt, schießt Ajatashatru einen Pfeil mit Diamantspitze und bringt die Porzellanschale zum Zersplittern. Während der König eine zweite Mahlzeit holen geht, schickt der Buddha Maudgalyana zu *Shronakotikarna*, einem Sonnenanbeter und Sohn des „Kapitäns“ in der Stadt Champa (Campa) am Unterlauf des Ganges. Dieser schickt in spontaner Hingabe unvergleichlich köstliche Speisen als Opferung, von denen der Buddha König Bimbisara kosten lässt.

Aufgrund der Schwierigkeiten mit seinem Sohn wird der König sehr betrübt. Er überlässt dem Sohn nach und nach das ganze Königreich mitsamt allen Schätzen. Als auch dies nichts hilft, ermahnt er ihn auf väterliche Art zur Vernunft. Der von Devadatta aufgehetzte Ajatashatru wirft seinen Vater in den Kerker und reißt auch die letzte Macht über Rajgir und Magadha an sich und lässt seinen Vater verhungern. Dieser stirbt an Herzversagen gerade in dem Moment als Ajatashatru endlich realisiert, wie sehr ihn sein Vater immer schon geliebt hat. Verzweifelt will er Devadatta eigentlich nicht mehr unterstützen. Dieser lässt sich vergolden und Dharmaräder auf die Fußsohlen brennen, aber König Ajatashatru möchte ihn nicht als Buddha ausrufen. Daraufhin versucht Devadatta den Buddha zu töten: Die ersten 500 Söldner nehmen alle Zuflucht beim Buddha, aber schließlich gelingt es ihm mit weiteren 500 Söldnern von einem riesigen Katapult einen enormen Felsen auf ihn abzuschießen. Vajrapani löst mit seinem Vajra den Felsen in winzige Splitter auf, aber ein großes Stück fliegt weiter auf den Buddha und Kumbira, der Schützer von Rajgir (später Dzambala) hält seinen Kopf hin, um den Buddha zu schützen. Er stirbt, aber der Buddha wird dadurch nur von einem kleinen Splitter am großen Zeh getroffen. Durch die mutigen Gaben von exquisitem Sandelholzpulver und besonderer Muttermilch sowie durch die Anrufung der Wahrheit wird des Buddhas unaufhörlich blutende Wunde geheilt.

T-Kap.81: Als nächstes Attentat schickt Devadatta den riesigen, rasenden Kriegselefanten *Dhanapala* auf den Buddha los. Doch dieser bezähmt ihn durch seine Wunderkräfte, so dass der Elefant ihm überall hin wie ein treuer Hund folgt. Es folgten weitere Versuche, den Buddha umzubringen, wie z.B. massige Riesenhunde auf ihn zu jagen, aber nichts brachte Devadatta seinem Ziel näher.

T-Kap.82: Der Buddha bringt den mehrfach vom König ausgezeichneten Arzt Kumarajivaka aus Rajgir durch Beschreibung von ihm bis dahin unbekannten Heilpflanzen zur demütigen Erkenntnis, dass der Buddha ihm in medizinischen Kenntnissen noch überlegen ist. Von Stolz befreit, verwirklicht er den Stromeintritt. Von da an fungiert er als Arzt der Sangha und des Buddhas. Nachdem der Buddha alle Menschen in der Gegend, die für den Dharma offen waren, auf den Weg gebracht hat, verlässt er Rajgir.

➤ Zwanzigstes Jahr

Bei einem Besuch in Vaishali in diesen Jahren befreit der Buddha das Flussmonster Manavakapila und 500 Fischer nehmen die Mönchsgelübde.

T-Kap.90-91: König *Ajatashatru* wird von 17 kleineren Königen angegriffen und Rajgir ist unter Belagerung. Zugleich brechen eine Dürrekatastrophe und Epidemie aus (vermutlich ausgelöst vom wütenden Naga Apalala), die Einwohner sterben zu Tausenden und der König erkrankt. Seine Mutter Videha zeigt ihm die karmischen Folgen seiner Handlungen auf und bewegt ihn, den Buddha um Hilfe anzurufen. Er schickt dem Buddha einen Boten mit einer Botschaft, in der er all seine Fehler und Gräueltaten eingesteht. Der Buddha kommt aus *Shravasti* herbei, beseitigt Dürre und Epidemie. Ajatashatru nimmt tiefe Zuflucht und findet ein nie gekanntes Vertrauen. Der Buddha bleibt die 20. Regenzeit im Mangohain (Amravana) von Arzt Kumarajivaka in Rajgir, gepflegt von König Ajatashatru. (Es kann sein, dass ein Grossteil der Sangha für die 20. Regenzeit in Shravasti geblieben ist.) In einer Vollmondnacht legt dieser spontan ein volles Geständnis seiner Schandtaten vor dem Buddha ab. Er lädt die Sangha für den nächsten Tag zu sich in den Palast ein und bittet um Unterweisungen. Von da an verbietet er Devadatta den Zutritt zum Palast.

T-Kap.92: *Devadatta* gibt seine Versuche, den Buddha zu töten, für eine Weile auf, entwickelt aber zunehmend verkehrte Anschauungen, wie dass es keine Wiedergeburt gäbe und man von daher auch nicht auf seine Handlungen zu achten habe. Von den anderen Shakyas gedrängt tut er so, als wolle er den Buddha um Verzeihung bitten, nachdem dieser ihn von einer Arznei-Überdosis gerettet hat. Er tut sich aber Gift unter die Fingernägel, mit dem der den Buddha umbringen möchte, indem er ihm die Nägel in die Waden gräbt. Doch die Nägel brechen und der Buddha bleibt unversehrt. Er tut so, als würde er Zuflucht in den Buddha nehmen und fügt hinzu, dass wenn er in die Höllen fallen würde, dies beweisen würde, dass die Zuflucht in den Buddha wirkungslos ist. Als sich ihm die Hölle auftut, nimmt er in seiner Qual jedoch aus tiefstem Herzen Zuflucht zum Buddha, wodurch er erneut die Samen für spätere Befreiung sät.

➤ 21.-24. Regenzeit: Shravasti (Mrgamatrarama)

Die um ihr Ansehen und Einkommen besorgten sechs spirituellen Lehrer, die den Licchavis damals bei der Epidemie nicht helfen können (*Maskari Goshaliputra*, Begründer der Ajivika Wanderasketen-Sekte, *Purana Kasyapa*, brahmanischer Nacktasket, *Samjayi Vairatiputra*, Agnostiker, *Ajitah Keshakambala*, Lokayata-Materialist, *Kakudakatyayana*, *Nirgantho Jnatiputra*, Begründer der Jains), verbreiteten der Buddha sei ein Scharlatan, und forderten ihn nun zum Wettstreit in philosophischer Debatte und in Wunderkräften auf. Der Buddha nahm dies für vier Monate später in *Shravasti* in der Nähe des Jetavana an. Dort widerlegte er zunächst ihre philosophischen Doktrinen und zeigte dann in tagelangem Vorführen von Wundern seine Kräfte. Sie flüchten, ohne sich dem Wettstreit der Wunderkräfte zu stellen, und leben von da an fern ab von den Stätten von Buddhas Wirken. 500 Rishis nahmen am selben Tag die Ordination und erlangten Arhatschaft. Diese Demonstration von Wundern hat laut Taranatha die zweite Hälfte der Lehrtätigkeit des Buddhas eingeleitet und machte ihn zum von nun an unangefochtenen höchsten Lehrer in Nordindien.

Die zweite Hälfte von Buddhas Lehrtätigkeit

➤ 25.-45. Regenzeit: Shravasti (Jetavana) und Saketa (Purvarama) bei Shravasti

Der Buddha erwählt *Ananda* als seinen persönlichen Assistenten für die restlichen zwanzig Jahre seines Lebens.

Der Buddha ordiniert 500 weise Einsiedler, die Feueropfer praktizierten. Sie erlangen schnell Arhatschaft.

Durch ein Wunder gelingt es dem Buddha, die Armeen von *Pañçala Süd* und *Pañçala Nord* auseinander zu bringen. Beide Könige werden seine Schüler, der aus dem Süden erlangt Arhatschaft und der aus dem Norden wird ein Bodhisattva.

Im *Salavana* zwischen Magadha und Kosala bringt der Buddha 1000 Kannibalen-Dämonen zum Zufluchtnehmen und Einhalten der Grundgelübde.

Während er einmal bei *Kapilavastu* weilt bringt er Zigtausende von unsichtbaren Wesen auf den Weg.

Obwohl die einheimischen Brahmanen sie mit aller List zurückzuhalten versuchen, nimmt die ganze Bevölkerung der Stadt *Bhadramkara* Zuflucht zum Buddha, der mit seinen Mönchen vor den Stadttoren weilt.

Der Buddha rettet 500 Kaufleute aus der Bedrohung in einem Sturm im dichten Wald. Sie werden alle Mönche und erreichen schnell die Arhatschaft.

Der Buddha bringt in Rajgir *Shrigupta*, einen Anhänger der Nacktasketen, der ihn vergiften wollte, zur Sicht der Wirklichkeit. Sein Schwager *Jyotishka* wird später, wie vom Buddha bei seiner Geburt vorausgesagt, Mönch und Arhat.

T-Kap.94: Es scheint, dass die Licchavis in *Vaishali* erneut einer schweren Epidemie ausgesetzt waren. Sie bitten den Buddha um Hilfe. Als Ajatashatru erkennt, dass sich der Buddha ohnehin nicht zurückhalten lässt, willigt er ein, dass dieser seinen Feinden hilft, aber nur, wenn sich diese auch genauso gut wie er um den Bhagawan kümmern. Auf dem Weg bringt der Buddha den Asketen *Nalavanik* aus *Nalade*, dem er dank seiner Fähigkeit Gedanken zu lesen alle Fragen beantworten kann, zur Arhatschaft. In *Pataliputra* bringt er

dank des Ministers *Varshakara* viele Menschen zum Dharma und widmet die Verdienste ihrer Opferungen dem Wohlergehen aller zukünftigen Dharmapraktizierenden. Der Buddha überquert den Ganges auf dem Rücken der Nagas.

T-Kap.95: Angekommen in *Vaishali* kehrt der Buddha im Hain der Kurtisane *Amrapali* ein, schickt Ananda voraus, um die Elementargeister zu bezähmen und nimmt dann die Einladungen der Licchavis an. Es heißt, dass er die folgende Regenzeit zusammen mit Ananda im *Shabaravana* Hain in der Nähe von *Vaishali* zugebracht habe, wo er schwer krank wurde, aber schließlich wieder genas. (Vergleiche mit siebtem Jahr) Die anderen Mönche sind wegen einer großen Dürre und Hungerzeit überall verstreut untergekommen. Danach lässt sich der Buddha im *Amravana* der Stadt *Mithila* nieder.

T-Kap.97: In *Papaka* beseitigt der Buddha mit Leichtigkeit einen riesigen Granitfelsen, der den Weg versperrte. Dadurch bringt er 500 junge „Athleten“, die sich an dem Felsen versucht hatten, zum Stromeintritt.

T-Kap.98: In *Nyagrodhika* bringt er eine junge Shakya-Frau und deren Brahmanen-Mann zum Dharma und zur Sicht der Wahrheit. Im Wald von *Kapila* bringt der Buddha den Onkel von Maudgalyana und alle anderen dort lebenden Brahmanen zur Sicht der Wahrheit. In der Nähe der Stadt *Kosthika* bringt er zunächst *Rashtrapala*, dann den König und dann viele Einwohner von *Kuru* zum Dharma. In der Gegend von *Manthara* bringt er die Bevölkerung zum Dharma und dann den Brahmanen *Indra* zur Sicht der Wahrheit.

Der junge König *Maha-Kapphina* aus dem südlichen Land *Suvarnabhumi* droht mit Krieg gegen *Prasenajit*, König von Kosala in Shravasti. Dieser bittet den Buddha um Hilfe. Der Buddha präsentiert sich als Weltenherrscher und bringt *Maha-Kapphina* und seine 18.000 Vasallen in Shravasti zum Dharma. Der König selbst wird Mönch und später Arhat.

T-Kap.75: „Perle“, die Tochter des Königs von *Shri Lanka* (Singhala), Wiedergeburt von der Dienerin *Janani* aus Kapilavastu, die nach der Begegnung mit dem Buddha durch einen Ochsen umkam, wird durch reisende Kaufleute zum Dharma inspiriert. Sie schickt dem Buddha einen Brief und dieser schickt ihr ein Porträt mit Unterweisungen, wodurch sie den Stromeintritt erlangt.

T-Kap.76: Anathapindika verheiratet seine Tochter, die „Schöne von Magadha“ mit *Virshabadatta*, einem reichen Kaufmann aus dem entfernten *Pundravardhana*. Durch diese Verbindung wird der Buddha mit vielen Arhats vom Jetavana aus dorthin gerufen, um seiner Schülerin beizustehen. Er bringt mit seinen wundern und Unterweisungen viele Einwohner von Pundravardhana zum Dharma, zur Sicht der Wahrheit und zum Bodhicitta.

T-Kap.83: In einem Wald im Land Udumva bringt der Buddha die vier göttlichen Schützer der Himmelsrichtungen (*Vaishravana*, *Virupaksha*, *Virudhaka*, *Dhritarashtra*) mit unzähliger Gefolge zur Sicht der Wahrheit. Er bittet sie, sich in Zukunft zusammen mit *Kasyapa* und *Ananda* um das Fortbestehen des Dharma zu kümmern. Zugleich werden Kenaputra und Parvata mit ihren 1000 Schülern in die Sangha aufgenommen. *Maha-Kapphina*, *Maudgalyana* und *Shariputra* kümmern sich während der Regenzeit am Fluss „Wunderschön“ um ihre Ausbildung und bringen sie auf die vier Stufen der Verwirklichung.

T-Kap.84: Der hoch intelligente und bärenstarke *Angullimala* aus Shravasti wird von der Frau seines Lehrers der Vergewaltigung bezichtigt. Der Lehrer macht seinen Schüler verrückt und nimmt ihm den Schwur ab, 1000 Leute umzubringen. Der Buddha greift ein, als er auch noch seine Mutter umbringen möchte. Angullimala nimmt Zuflucht und wird Arhat. *Prasenajit*, König von Kosala, hört ihn wunderschön singen und erlässt die Todesstrafe.

T-Kap.99: Der Buddha beschließt nach Brahmanapuri zu gehen. Die von den Brahmanen aufgewiegelte Bevölkerung zieht mit Waffen los, den Buddha umzubringen. Sie finden sich aber plötzlich in einem Waldbrand gefangen, aus dem sie der Buddha befreit. Zusammen mit herbeigeeiltem Bergvolk bitten sie um Unterweisung und erlangen fast alle die Sicht der Wahrheit. Von dort geht der Buddha nach *Krishnanagara* am Flusse *Rohitaka*, wo er den Ort zeigt, wo bereits die letzten drei Buddhas auf einem Thron gesessen gaben. Die Geister von Krishnanagara (darunter der mächtige Hastibala) wie auch die Bevölkerung nehmen die Laiengelübde und bauen 500 Viharas für die Sangha.

T-Kap.100: Von dort aus bekehrt der Buddha in Begleitung von Vajrapani weitere Dörfer und Städte im Norden, darunter *Prithu*, *Retuka*, *Sindhu*, *Apalala* (wo er den gleichnamigen Naga mit 60.000 Anhängern unterwirft), *Aparantaka* in Kaschmir, *Karanda*, *Dronavastu*, *Singpa* in der Nähe von Ladakh, die überaus mächtigen Nagas *Punarvasu* und *Ashvaka* (frühere Mönche des Buddhas), das Dorf *Kuntinagara*, *Kharjura-pura*, usw. Es heißt, der Buddha habe auf dieser Reise 77 Millionen menschliche und nichtmenschliche Wesen befreit und viele mehr auf den Weg gebracht.

T-Kap.101: Der Buddha setzt dann seine Reise von Krishnanagara fort ins „Land der Schwäne“, *Ashvagrama*, *Siragiri* und *Mathura*. Dort bringt er den Chef der Brahmanen „Bläulich“ zur Sicht der Wahrheit und unterwirft das menschenfressende Ungeheuer *Gardhaba* dank der Mitarbeit der Bewohner Mathuras, die auf dessen Wunsch die ersten 500 Viharas für die Sangha bauen. Der Buddha bekehrt noch weitere Geister und all die Bewohner von Mathura, wo schließlich 2500 Viharas gebaut werden.

T-Kap.102: Von Mathura geht er weiter nach *Otala*, wo er zunächst 500 Arbeiter zur Sicht der Wahrheit bringt und dann viele weitere Einwohner. „Ozean“, die Mutter des Buddhas aus 500 Leben, wird Nonne und von Mahaprajapati geführt erlangt sie Arhatschaft.

T-Kap.103: Der Buddha verbringt offenbar eine Regenzeit mit der Sangha in *Parantaka*, wo der König ihnen zwar exzellente Speisen zubereiten lässt, die aber nie die 500 Mönche erreichen, weil die Brahmanen den König zu einem Schweigertretat überreden. Zudem hat dieser der Bevölkerung verboten, die Sangha einzuladen. So lebt die Sangha von Gerste, die für 500 Pferde bestimmt war. Erst nach drei Monaten erkennt der König den Irrtum. Die gesamte Bevölkerung von Parantaka nimmt Zuflucht.

T-Kap.104: Auf dem Weg nach *Pancala Süd* nimmt der Buddha 500 Kuhhirten in den Orden auf, die alle bald Arhatschaft verwirklichten. Auch bringt er Kühe, Schwäne, Fische, Schildkröten und Hungergeister auf den Weg.

T-Kap.105: Kurz vor *Shravasti* in Kosala, bringt der Buddha einen armen Brahmanen und 500 Bauern zur Sicht der Wahrheit. Auch zeigt er die Reliquien von Buddha Kasyapa, die dort von Nagas gehütet werden. König Prasenajit errichtet ein Stupa an diesem Ort.

T-Kap.107: Der Buddha weilte längere Zeit in *Mitsurudi*, in der Nähe der Grenze zwischen Shravasti (Kosala) und Kapilavastu (Shakya). Dort brachte er den Großteil der Shakyas zum Verständnis der Wahrheit. *Prasenajit* besucht dort den Buddha, was sein Sohn *Virudhaka* nutzt, um zwischenzeitlich den Thron zu besteigen (was er sonst mit Gewalt erzwungen hätte) und Prasenajit begibt sich ins Exil nach Rajgir. Virudhaka zieht wenige Tage später mit seiner Armee auf die Shakyas los, doch dem Buddha gelingt es, ihn vom Angriff abzuhalten. Die Zeit danach verbringt der Buddha unter den Shakyas und bringt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle zur Sicht der Wahrheit. Nur kurze Zeit später greifen die Armeen Kosalas wieder die Shakyas an und vernichten die 77.000 (Familien der) Shakyas.

T-Kap.109-110: *Ajatashatru* (Magadha) möchte seine Erzfeinde, die Republik der Vriji und Licchavi mit der Hauptstadt Vaishali, destabilisieren (angreifen). Der Buddha erklärt seinem Minister, dass die Vrijikas sieben Ratschläge beherzigen, die den Niedergang verhindern (S.418), und somit unbesiegbar sind. Danach erklärt er die sieben Ursachen, die den Verfall der Sangha verhindern (S.419) und macht sich dann auf den Weg nach Vaishali. Unterwegs übernachtet er in der Grenzstadt *Pataliputra*, die als Festung umgebaut ist, und prophezeit ihre Zerstörung.

T-Kap.111-112: Im *Shaba-Wald*, in der Nähe von *Vaishali*, erkrankt der Buddha erneut und heilt sich durch tiefe Meditation. Ananda bittet ihn, die Sangha nicht zu verlassen, ohne ein spirituelles Testament hinterlassen zu haben. Doch der Buddha erwidert, dass es dessen nicht bedarf, da er die Sangha nicht als seine/meine Sangha betrachtet. Der Dharma (die 37 Zweige der Erleuchtung) sei ausführlich gelehrt worden. Ein jeder nehme Zuflucht in den Dharma und sei somit sich selbst eine Zuflucht, eine Insel. *Dhanika*, ein immens reicher Kaufmann aus Vaishali, lädt die Sangha vier Tage bei sich ein und öffnet dann die Türen für die gesamte Bevölkerung, von denen viele durch die Unterweisungen Buddhas zur Sicht der Wahrheit finden.

T-Kap.113: In *Vaishali* deutet der Buddha dreimal *Ananda* an, ein Buddha könne – falls gewünscht – fast unbegrenzt leben, aber Ananda nutzt die Gelegenheit nicht, diesen Wunsch zu aussprechen. Nach dem

dritten Mal setzt sich der Buddha in Meditation und beschließt mit Mara als Zeugen, in drei Monaten den Körper zu verlassen. Daraufhin bebt die Erde. Anandas Bitte kommt nun zu spät.

Shariputra und Maudgalyana bitten den Buddha, vor ihm den Körper verlassen zu dürfen. Zugleich mit ihnen vollziehen 80.000 plus 70.000 Arhats den großen Übergang.

T-Kap.114-118: Der Buddha begibt sich auf seine letzte Wanderung durch acht Städte bis Kushinagar. Der Schmiedessohn *Chunda* bringt ihm die letzte Mahlzeit dar. Der Buddha zieht noch ein wenig weiter durch das Land der Mallas und nimmt im Fluss *Hiranyavati* ein letztes Bad. Sein Körper begibt ein starkes goldenes Strahlen auszusenden. Unter Sala-Bäumen wird sein Lager gerichtet. Ananda gibt auf Geheiß des Buddhas vielen Mallas die Zufluchts- und Laiengelübde in Gruppen. Der Buddha befreit *Supriya*, den Chef der himmlischen Musiker durch einen Lautenspiel-Wettkampf und gibt dem 120jährigen Wanderasketen *Subhadra* die Mönchsgelübde. Dieser erlangt sofort Arhatschaft und verlässt mit Erlaubnis seinen Körper noch vor dem Bhagawan. Danach geht der Buddha aufwärts, abwärts und erneut aufwärts durch die vier bzw. acht Dhyanas, um schließlich ganz im Letztendlichen aufzugehen. Somit vollzieht der Buddha mit 80 Jahren bei Kushinagar sein Parinirwana: Die Erde bebt.

Die Anhänger Subhadras erkennen erst bei dessen Verbrennung, dass dieser ein Schüler des Buddhas geworden war und nehmen ebenfalls Zuflucht. – *Maha-Kasyapa*, der in Rajgir weilte, gibt Anweisungen, wie die Nachricht von Buddhas Parinirwana König Ajatashatru beizubringen sei und eilt dann mit 500 Mönchen nach Kushinagar.

T-Kap.119: Die 500 Familien der Mallas in *Kushinagar* bereiten die Verbrennung für sieben Tage später vor, wie für einen Weltenherrscher. Kasyapa zündet das Feuer an und der gesamte Körper, mit Ausnahme von vier Zähnen, verwandelt sich in senfkorngroße Reliquien. Die 1000 Tücher, die ihn umhüllten verbrannten restlos, aber sein inneres Mönchsgewand blieb intakt.

T-Kap.120: Die Reliquien werden, um Krieg unter den Anhängern zu vermeiden, in acht Teile aufgeteilt: für (1) die Mallas aus Kushinagara, (2) die Mallas aus Papaka (Pava), (3) die Uluka (Bulis) aus Calakalpa (Allakappa), (4) die Königsfamilie (Koliyas) aus Roruka (Ramagrama), (5) die Brahmanen aus Vethadvipa, (6) die Shakyas aus Kapilavastu, (7) die Licchavis aus Vaishali und (8) die Magadhi aus Rajgir. Die Urne blieb beim Brahmanen Drona in Kushinagar, die Verbrennungsasche von den Scheiten ging zu dem Brahmanen Nyagroda, vermutlich von den Moriyas (Stupa im Pippala Hain). Den ersten Zahn erhielten die Götter im Himmel der 33, den zweiten die Einwohner von der Stadt Anumana (Gandhara?), den dritten die Einwohner der Stadt Kalinga und den vierten die Nagas von Roruka, die zudem den Reliquienteil des Königs von Roruka entwendeten. Insgesamt wurden sieben plus drei Stupas unter den Menschen errichtet.

T-Kap.121-122: Als die verbliebenen Arhats von Buddhas Parinirwana erfahren, verlassen weitere 18.000 Arhats ihren Körper. 500 Arhats treffen sich dann auf Bitten von Kasyapa zum **Ersten Konzil** im *Nyagrodhashaila*, einer Höhle im Berg *Vaihara* bei Rajgir. Auch *Ananda* findet dank der Anschuldigungen von Mahakasyapa endlich zur Arhatschaft. Er rezitiert den Sutrapitaka, *Upali* den Vinayapitaka und *Kasyapa* den Abhidharmapitaka in seiner rudimentären Form als Matrika.

Die sieben (oder acht) **Patriarchen**: Der Buddha bat *Kasyapa*, die Verantwortung für den Dharma zu übernehmen. Nach ihm leitet *Ananda* die Sangha 40 Jahre. Darauf folgen *Shanavasika* (Shanashatika), (sowie *Mahyantika* in Kaschmir) *Upagupta*, *Dhitika*, *Krishna* und *Sudarshana* und viele weitere Lehrer in verschiedenen Gegenden.

Das **Zweite Konzil** findet mit 700 Arhats, alle Anandas Schüler, 100 oder 110 Jahre nach dem Parinirwana des Buddhas in Vaishali statt. Thema sind 10 Abweichungen von den Mönchsregeln, die allesamt als nicht korrekt eingestuft werden (S.185, Crystal Mirror). Danach werden erneut die kompletten Lehrreden des Buddhas rezitiert.